

Abstract (EN)

In response to calls for formulating urban theories grounded in the everyday realities of space, this dissertation explores inequality and spatial structure in Johannesburg, South Africa. The research undertakes a multi-scalar analysis ranging from the urban region to the individual resident, in order to understand the reproduction of structural spatial inequality in greater Johannesburg. In doing so, it employs established tools from the social sciences and built environment analytical procedures, as well as an innovative smartphone application developed within the framework of the project to map mobility patterns of study participants. This method aims to gain insight into the specificity of their daily lives as they relate to the overall urban whole. This approach is therefore interdisciplinary in its range as well as transdisciplinary in its implementation. It builds on the theoretical base of postcolonialism, planetary urbanization, and the Lefebvrian understanding of the production of space. Furthermore, this broad palette of tools demonstrates the interstices between everyday processes and the urban outcomes of unequal territories.

Operating on the premise that global processes of capital accumulation are equally as important to the shaping of urban regions as the movement and interactions of their residents, the primary research question of the dissertation is twofold: How is structural spatial inequality reproduced across the territory of greater Johannesburg? And what approaches to urban development could begin to create alternative spaces amongst this deeply ingrained pattern? Decreasing in scale with each chapter, and simultaneously considering the past and present, it asks a further series of specific research questions: (1) What kinds of urbanization processes contributed to the territorial formation of greater Johannesburg from a historical perspective? (2) Which processes can be identified in the contemporary urban region and, in addition, in which terms can they be described and mapped? (3) How can underprivileged processes of urbanization be compared and contrasted in concrete spaces, especially when they have developed divergent trajectories? (4) How can the everyday lives of the underprivileged be related back to the structural spatial inequality of the urban region? After investigating these questions across four chapters, the final chapter seeks to evaluate this accumulated knowledge, asking: (5) Can moments of the urban commons potentially begin to shift the discourse on development in Johannesburg? Based on these findings, this dissertation contributes to the contemporary discourse on centrality and inequality in urban studies.

Abstract (DE)

Am Beispiel von Johannesburg untersucht diese Arbeit Zusammenhänge von Ungleichheit und urbanem Raum, und leistet damit einen Beitrag zu neuen urbanen Theorien, die auf der Produktion von Alltagsräumen basieren. Um die Reproduktion struktureller räumlicher Ungleichheit in *Greater Johannesburg* zu untersuchen, führt diese Arbeit eine multiskalare Analyse durch, die sich von der gesamten urbanen Region bis hin zu einzelnen Bewohnenden und Studienteilnehmenden erstreckt. Im Methodenset kommen sowohl bewährte Methoden aus den Sozialwissenschaften als auch städtebauliche Analysen zur Anwendung. Eine im Rahmen des Projekts entwickelte innovative Applikation für Smartphones zeichnet ausserdem die Mobilitätsmuster der Studienteilnehmenden auf. Die Anwendung der Applikation zielt darauf ab, Erkenntnisse über die Spezifität der Wege im Alltagsleben zu gewinnen, um damit einen Bezug zur gesamten urbanen Region herzustellen. Der Zugang dieser Arbeit in seiner Bandbreite ist als interdisziplinär und in ihrer Durchführung als transdisziplinär zu verstehen. Der Ansatz ist auf der theoretischen Basis von Postkolonialismus, planetary urbanization und Lefebvres Ausführungen zur Produktion des Raumes aufgebaut. Darüber hinaus verdeutlicht das breit aufgestellte Methodenset ausserdem die Schnittstellen zwischen Alltagsprozessen und den urbanen Auswirkungen in ungleichen Territorien.

Ausgehend von der Annahme, dass bei der Ausbildung urbaner Regionen globale Prozesse der Kapitalbildung eine ebenso wichtige Rolle spielen wie die alltäglichen Bewegungen und Interaktionen ihrer Bewohnenden, ist die leitende Forschungsfrage dieser Dissertation zweigeteilt: Wie bildet sich strukturelle und räumliche Ungleichheit im Territorium von Greater Johannesburg ab? Und welche Ansätze könnten auf der Ebene der Stadtentwicklung das Potential bieten, alternative urbane Räume entstehen zu lassen, welche nicht den bereits bestehenden, tief verankerten Mustern folgen? Unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Vergangenheit als auch die Gegenwart behandelt diese Arbeit weitere spezifische Forschungsfragen unter Betrachtung des Perimeters in absteigenden Maßstab: (1) Welche Art von Urbanisierungsprozessen haben aus historischer Perspektive zur territorialen räumlichen Entstehung von Greater Johannesburg beigetragen? (2) Welche Urbanisierungsprozesse können in der aktuellen urbanen Region identifiziert werden und mit welchen Begriffen und Mitteln können sie beschrieben und kartiert werden? (3) Wie können unterprivilegierte Urbanisationsprozesse an konkreten Orten verglichen und gegenübergestellt werden,

insbesondere wenn sie divergierende Entwicklungsverläufe durchlaufen haben? (4) Inwiefern stehen die Wege im Alltagsleben der Unterprivilegierten in Zusammenhang mit der strukturellen räumlichen Ungleichheit der urbanen Region? Nachdem diesen Fragen in den ersten vier Kapiteln nachgegangen wird, behandelt das fünfte Kapitel die bis dahin gewonnenen Erkenntnisse und fasst sie zu einer konkludierenden, letzten Forschungsfrage zusammen: (5) Inwiefern können Effekte der urban commons ein Potential entwickeln, den Diskurs über die Stadtentwicklung in Greater Johannesburg zu beeinflussen? Mit ihren Forschungsergebnissen leistet diese Dissertation einen Beitrag zum gegenwärtigen Diskurs über Zentralität und Ungleichheit in der aktuellen Stadtforschung.